



Antragsteller/in	DIE LINKE/ÖDP, Thomas Bezler und Stephan Kober
Antrag / Betreff	<p>Förderung der regionalen-biologischen Landwirtschaft durch Erhöhung des Anteils regionaler und biologisch angebaute Lebensmittel in der Versorgung von Einrichtungen, die dem Einfluss des Kreises unterliegen.</p> <p>Die Kreisverwaltung erstellt einen Maßnahmenkatalog, welcher eine möglichst hohe jährliche Steigerung des Anteils ermöglicht. Das Ziel ist die Erreichung eines langfristig vollständigen Einsatzes von Bio-Lebensmittel, mindestens jedoch die Erreichung eines Levels, welches einer Bio-Zertifizierung gleichkommt und wie es in anderen Einrichtungen in unserer unmittelbarer Nähe bereits seit Jahrzehnten praktiziert wird.</p>
Art des Antrags	<input checked="" type="checkbox"/> Finanzwirksamer Antrag <input type="checkbox"/> <u>Nicht</u> -finanzwirksamer Antrag
Finanzielle Auswirkungen	<input checked="" type="checkbox"/> Erhöhung <input type="checkbox"/> Reduzierung im <input type="checkbox"/> Ergebnishaushalt <input type="checkbox"/> Finanzhaushalt <input type="checkbox"/> Ertrag <input type="checkbox"/> Einzahlung <input type="checkbox"/> Aufwand <input type="checkbox"/> Auszahlung um _____ €
Deckungsvorschlag (bei Aufwands- / Auszahlungserhöhung)	
Laufzeit des Antrags	<input type="checkbox"/> Einmalig für das Haushaltsjahr 2018 <input type="checkbox"/> jährlich wiederkehrend
Hintergründe / Begründung	<p>Sowohl aus ökologischer als auch aus gesundheitlicher und gesundheits-erzieherischer Sichtweise heraus macht eine Erhöhung des Anteils regionaler und biologisch angebaute Lebensmittel in unserem Landkreis mehrfach Sinn:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit <u>die</u> Maßnahme zum Stopp von Bienenschwund und Schmetterlingsschwund. Der weitgehende Verzicht auf Agrartoxine in Verbindung mit einer vernünftigen Fruchtfolge, wie dies im Bio-Anbau praktiziert wird, stellt die Lebensgrundlage für Insekten dar. Fakt ist: Biobauern, die eine vernünftige Fruchtfolge einhalten, haben kein „Unkraut“-Problem. Sich alleine auf ein Verbot von z.B. Glyphosat zu konzentrieren ist unwirksam, denn das nächste Mittel mit anderem Namen würde folgen und konventionellen Bauern zur Verfügung stehen. Konsequenter Bio-Anbau schont die Umwelt und kann dem Raubbau unserer Böden entgegenwirken, so dass Lebensmittel wieder mehr Mikronährstoffe enthalten und somit einen höheren Gesundheitswert darstellen. Bio-Anbau stellt sich somit als alternativlos dar. - Es führt zu einer Vorbildfunktion durch den Kreis. Die positiven Erfahrungen sollten den Gemeinden, Firmenkantinen und anderen

Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Der Kreis kann auf Wunsch beratend unterstützen. Vergleichbar mit der erfolgreichen Abfall- und Mülltrennungsschulung durch die kreiseigene Abfallwirtschaft Rems-Murr können Schülern ebenso die „gelebte“ Umsetzung ökologisch sinnvoller Maßnahmen im Bereich der Lebensmitteleherzeugung und der regionalen Logistik in der Praxis vermittelt werden. Gesundheitserziehung nach dem Motto: „Es gibt Gutes und wir tun es.“

- Es führt zu einer Straßenverkehrsreduzierung und in Folge zu einer Reduzierung des Treibstoffverbrauchs, toxischer Abgasemissionen, toxischem Feinstaub und Verkehrslärm.

Angebot und Nachfrage und Vorbildfunktion:

Tatsache ist, dass eine steigende Nachfrage nach biologischen Lebensmitteln die Bereitschaft zur Umstellung konventioneller Landwirte auf Bio-Anbau erhöht. Die Beratungsangebote für Landwirte in Bezug auf eine Umstellung auf Bio-Anbau kann derzeit als mindestens ausreichend bezeichnet werden, was fehlt ist die Nachfrage der Konsumenten. Der Kreis sollte hier Vorbildfunktion einnehmen und seine Erfahrungen zum Nutzen anderer Einrichtungen und Kommunen anbieten.

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung gibt es innerhalb und außerhalb unseres Landkreises genügend: Evangelische Akademie in Bad Boll, Fillderlinik in Stuttgart-Ostfildern, Waldorfschulen im Rems-Murr-Kreis.

Die Erfahrungen in Unternehmen zeigen, dass ein großes Interesse an Bio-Speisen in den Betriebsrestaurants besteht, aber nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit sind einen deutlich höheren Preis dafür zu bezahlen. Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit sollte es jedoch im Sinne aller sein, die finanziellen Hürden abzubauen. Machen wir uns bewusst, dass unsere ökologischen Fehler unsere nachkommenden Generationen in gesundheitlicher wie finanzieller Sicht ausbaden müssen.

Bienenschwund und Schmetterlingsschwund sind unter anderem auf den Einsatz von Agrar-Umweltgiften und Monokulturen zurückzuführen. Im Bio-Anbau gibt es so gut wie keine "Unkrautproblematik", auch durch die Einhaltung einer sinnvollen Fruchtfolge. Kartoffeln, Getreide, Gemüse und Obst aus der Region entlasten den Straßenverkehr und schonen Mensch und Natur.

Es geht um Verringerung der Umweltgifte und einen Stopp der Ausbeutung unserer Lebensgrundlage Erde und einem schnellen Stopp des mittlerweile mehr als bedrohlichen Rückgangs von Bienen und Schmetterlingen und anderen Insekten in unserem Landkreis.

Datum, Unterschrift

12.11.2017 Thomas Bezler (maschinell erstellt, daher ohne handschriftliche Unterschrift)

Wird von der Verwaltung ausgefüllt:

Stellungnahme der Verwaltung	
Beschluss- empfehlung	